

Kirchengeschichte kontrovers. Neuere Debatten zur BK in SH, Husum 2023.

Frage: Was ist kontrovers? Antwort: Die Beurteilung der Rolle Wilhelm Halfmanns in der NS-Zeit. Es geht aber auch um die Beurteilung anderer Personen der Bekennenden Kirche in Schleswig-Holstein: Prosopographie (systematische Erforschung eines bestimmten Personenkreises), Gedächtniskultur und Geschichtsdidaktik kommen zu Wort.

Im Gesamtduktus des Buches werden drei Positionen vorgetragen:

1. „Demontage kirchlicher Galionsfiguren“:
alt: Stephan Linck, Gerhard Ulrich; Hanna Lehming, Sönke Zankel, Jörgen Sonntag;
neu: Helge-Fabien Hertz, Benjamin Stello
2. Vehemente Verteidigung derselben:
alt: Jens-Hinrich Pörksen, Karl Ludwig Kohlwege, Manfred Kamper;
neu: Peter Godzik und Gruppe der Linck-Kritiker mit eigenem [Internetportal](#)
3. Vermittelnder Standpunkt: alt: Klauspeter Reumann;
neu: Andreas Müller (S. 64): „Bei der Beschäftigung mit den Akteuren sollten wir uns weder wie Staatsanwälte noch wie Verteidiger aufführen.“
Gerhard Ulrich (S. 319): „Christi Richteramt [am Ende der Zeit] wird auf jeden Fall ein Amt im Dienste der Versöhnung sein! Auch bezogen auf unsere menschliche ‚Unfähigkeit zu trauern‘ wird das ‚Jüngste Gericht‘ ein therapeutisches Ereignis schlechthin sein.“

Betrachtet man kritisch die Zahl der Beiträge in dieser Veröffentlichung, dann stimmen die Proportionen zwischen den verschiedenen Positionen nicht!

Interessant ist: Peter Godzik kommt zwar vor, wird auch bedankt; ist das eigentliche Gegenüber in der gegenwärtigen Auseinandersetzung um die Wikipedia-Artikel, d.h. die Deutung der Geschichte der BK in SH und der in ihr handelnden Personen; wird aber nicht vorgestellt, obwohl er die Transkription eines wichtigen Quellentextes beigetragen hat.

Mahnende Worte von Andreas Müller (S. 63):

„Die eine geschichtliche Wahrheit gibt es nicht! Geschichte ist immer Konstruktion, und die je eigene Position des Historikers und der Historikerin spielt dabei eine nicht unwesentliche Rolle. ...

Auch Historikerinnen und Historiker haben je ihren Standpunkt, von dem aus sie Geschichte konstruieren. Wissenschaftlich wird ein Umgang mit derselben dann, wenn wir uns über unsere eigene Position bewusstwerden. ...

Wenn wie sowohl die Methode, die wir nutzen, transparent machen als auch unsere jeweilige Position, von der aus wir Geschichte betreiben, kommen wir zu einem Fortschritt in der Geschichtsschreibung. ...

Man kann und sollte auch darüber diskutieren, wie man die Quellen auslegt. Dabei wird man allerdings immer zu einem Nebeneinander von Geschichtskonstruktionen kommen.“

Benjamin Stello macht in seinem Beitrag (S. 290 ff.) eine „Grundkontroverse“ in der Beurteilung der „Bekennenden Kirche in Schleswig-Holstein“ (BK-SH) zwischen Peter Godzik und Helge-Fabien Hertz aus:

Godzik beurteilt die BK-SH in dem von ihm verfassten [Wikipedia-Artikel](#) so (S. 296):¹

Bei der Bekennenden Kirche [in SH] habe es sich „um eine gegen die christentumsfeindlichen Bestrebungen der Nationalsozialisten und der mit ihnen verbündeten Weltanschauungsgruppen gerichtete Gemeindebewegung in Schleswig-Holstein gehandelt, welche die Vereinnahmung von Theologie und Kirche durch den NS-Staat und die NS-Weltanschauung verhindert habe“.

¹ Der Artikel ist inzwischen von Godzik-Kritikern auf die Nutzerseite verschoben worden und gehört nicht mehr zur offiziellen Wikipedia.

Hertz beurteilt die BK-SH in seiner (durchaus umstrittenen²) Dissertation so (S. 296 f.):
Über 60 Prozent der Mitglieder der Bekennenden Kirche zeichneten sich durch „NS-Konsens in Form von NS-Kollaboration und NS-Zuneigung“ aus, während nur fünf Prozent im Bereich des NS-Dissenses zu verorten gewesen sind. Fazit: „Die Bekennende Kirche in Schleswig-Holstein war keine NS-Widerstandsorganisation. Mehr noch: Am kennzeichnendsten für die BK-Pastorenschaft war eine Kombination aus NS-Konsens in Form aktiver NS-Kollaboration sowie innerer NS-Zuneigung und kirchlichem Autonomiestreben, aus NS-konformen Handlungs- und Einstellungsweisen bei gleichzeitigem Eintreten für die Selbstbehauptung der Institution Kirche.“

Godzik wird vorgeworfen, der von ihm verfasste Artikel erhalte „einen pseudo-wissenschaftlichen Anstrich“ (weil die Aussagen jeweils belegt sind), sei aber „de facto höchst einseitig“ (weil historische [gemeint vermutlich: historiographische] Prinzipien wie Kontroversität nicht beachtet werden) und blende Gegenstimmen aus, „um eine bestimmte Narration der Geschichte nicht nur zu schreiben, sondern auch zu belegen“.

Demgegenüber wird die Hertz-Dissertation als „seriöse, wissenschaftliche Forschung“ qualifiziert. Weitere wissenschaftliche Autor*innen kämen zu ähnlichen Ergebnissen wie Hertz.

In der Wikipedia werde „eine bestimmte, eindeutig ideologisch gefärbte Geschichtsdarstellung“ veröffentlicht, „die bewusst (problematisch) deutet und Gegenpositionen ausblendet, während gleichzeitig durch Länge, Vielfalt der Themen, Umfang der Bearbeitungen etc. der Eindruck erweckt wird, dass man es mit einem seriösen Artikel zu tun habe“ (S. 297).

Weiterhin übt Benjamin Stello Kritik an Godziks Wikipedia-Artikeln über [Halfmann](#) und [Lorentzen](#) (S. 298):

„Alle diese Artikel sind im gleichen Duktus und Tenor wie der hier besprochene Eintrag [*Bekennende Kirche in Schleswig-Holstein*] verfasst und weisen demzufolge auch das gleiche einseitige und selbstreferentielle Belegschema auf, können damit ... eben auch für den hier vorliegenden Aufsatz als Beleg dafür [dienen], wie Wikipedia bestimmte mächtige Handelnde eben nicht mehr durch Schwarmintelligenz kontrollieren kann, sodass sich einseitige und falsche Geschichtsschreibungen durchsetzen können ...“

Freilich: Die Artikel zur BK-SH und zur Rolle Halfmanns wurden inzwischen auf meine Benutzerseite verschoben, was die Frage nach den „mächtig Handelnden“ in einem neuen und anderen Licht erscheinen lässt.

Peter Godzik, 21. Januar 2023

P.S. Ich halte meinen Wikipedia-Artikel über die Bekennende Kirche in Schleswig-Holstein immer noch für seriös und stelle mich dazu gern einem Gutachten der Theologischen Fakultät Kiel, die sich nach dem Krieg nie um die Dokumentation z.B. der „[Breklumer Hefte](#)“ gekümmert hat. Sie stellten nach einem Urteil von Stephan Richter „[publizistischen Widerstand](#)“ dar und waren damals wie heute ein beachtliches Medienereignis.

² Der Kirchenhistoriker Andreas Müller zur hochgelobten Hertz-Dissertation: „Eine nach eigener Façon gestrickte Listenwissenschaft bietet keinen wirklich historischen Zugang zur Geschichte.“